

Erfahrungsbericht: Auslandsemester in Südkorea

Sommersemester 2015 – Hans-Jörg Schurr – 09259891

Insgesamt fünf Monate, von März bis Ende Juli habe ich in Südkorea verbracht. Die ersten vier davon als Austauschstudent am KAIST in Daejeon.

Ein Auslandssemester zu organisieren ist mit viel Bürokratie verbunden, deshalb war ich sehr froh als es ende Februar richtig los ging. Daejeon liegt in der Mitte Südkoreas und ist heutzutage vor allem ein Verkehrsknotenpunkt. Dank einer mehrseitigen "Reiseanleitung" die allen Austauschstudierenden vom International Office des KAIST zur Verfügung gestellt wurde, war die Anreise sehr unkompliziert. Im Gegensatz zur TU bilden die Gebäude des KAIST einen Campus am Stadtrand. Das hatte für mich große Umstellungen im Arbeitsaltag zur Folge.

Die Universität hat allen Austauschstudierenden einen Platz in einem der Dormitories am Campus angeboten. Diese sind strikt nach Geschlecht und Fortschritt im Studium (Bachelor oder Master/Doktorat) getrennt. Das Dormitory dem ich zugeteilt wurde, wurde letztes Wintersemester eröffnet und war dementsprechend neu. Ich habe mir ein 14 Quadratmeter Zimmer mit einem anderen Studierenden geteilt. Duschen und WC haben sich alle Bewohner eines Stockes geteilt. Das hatte den Vorteil, dass das Bad und WC jeden Tag von einer Reinigungskraft geputzt wurden und deshalb immer recht sauber waren. Normalerweise hat das International Office der Universität versucht, Studierende aus den gleichen Ländern dem gleichen Zimmer zu weisen. Da ich aber die einzige Person aus Österreich war, habe ich mein Zimmer mit einem Studenten aus Taiwan geteilt, der allerdings auch Informatik studiert hat. Darüber war ich sehr froh, weil das den interkulturellen Austausch wesentlich erleichtert hat.

Das International Office hat sich auch sehr bemüht den Austauschstudierenden den das Leben am Campus so angenehm wie möglich zu machen. Es gab mehrere Einführungstage, gemeinsame Ausflüge und ein kleines Kursangebot. Es hätte auch ein Buddy Programm gegeben, bei dem eine Gruppe ausländischer Studierender einem Koreanischen Buddy zugeteilt wurden. Leider war unser Buddy nicht auffindbar. Glücklicherweise konnten wir uns einfach an eine andere Gruppe anhängen. Mit ein bisschen Offenheit für kulturelle Unterschiede war das Leben in Korea auch sehr angenehm. Die meisten Menschen, denen ich in Korea begegnet bin, waren sehr freundlich und hilfsbereit.

Es ist KAIST Richtlinie, alle Lehrveranstaltungen in Englisch abzuhalten und daran haben sich die Vortragenden meiner Lehrveranstaltungen auch gehalten. Leider haben andere Studierende schlechtere Erfahrungen gemacht. Es ist allerdings möglich, in der ersten Wochen die Lehrveranstaltungen zu wechseln. Die Lehrveranstaltungen waren allesamt sehr umfangreich und umfassen in der regel vier Stunden Vorlesung mit Anwesenheitspflicht, sowie Übungen. Kleine Speziallehrveranstaltungen gibt es praktisch gar nicht. Es gibt auch einen strikten Semesterplan mit zwei Prüfungswochen (Midterm und Finals). Das war für mich etwas ungewohnt und ich wurde von dem zusätzlichen Arbeitsaufwand vor den Prüfungswochen etwas überrannt. Dafür eignete sich das Wochenende direkt nach der Midtermwoche sehr gut für Reisen und Ausflüge.

Obwohl in Daejeon 1.5 Millionen Menschen leben hat es nur wenige Attraktionen zu bieten, durch

den Hochgeschwindigkeitszug ist es aber nicht schwer, nach Seoul oder Busan zu kommen. In Südkorea gibt es auch ein sehr dichtes und preiswertes Fernbusnetz, was das Reisen innerhalb des Landes sehr angenehm macht. Leider sind viele Webseiten der Busunternehmen nur in Koreanisch verfügbar. Wer länger in Korea ist sollte sich auf jeden Fall die Zeit nehmen, die Koreanische Schrift zu lernen. Da diese eine Lautschrift ist, ist das auch relativ einfach. Das hilft nicht nur Ortsnahmen zu erkennen, sondern erleichtert auch den Alltag enorm. Viele Wörter sind nämlich aus dem Englischen übernommen. Von Korea aus sind natürlich auch viele andere interessante Länder leicht zu erreichen.

Ich bin einen Monat länger geblieben und bin zuerst ein paar Tage von Busan aus die Ostküste entlang gereist. Besonders beeindruckend war die Stadt Gyeongju. Diese war lange die Hauptstadt des Shilla Königreichs und zeichnet sich durch die in der ganzen Stadt verteilten Grabhügel aus. Anschließend habe ich meinen Mitbewohner in Taiwan besucht und habe danach noch eine Woche in Seoul verbracht.

Das Auslandssemester war eine unvergleichliche Erfahrung. Nicht nur akademisch konnte ich mein Wissen erweitern, ich hoffe auch ein besseres Gespür für internationale Zusammenhänge und Kulturen bekommen zu haben. Ich hoffe in ein paar Jahren ein weiteres mal nach Ostasien zu reisen.